ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Heger, Diana; Metzger, Georg

Article

Handwerker im Gründungsfieber

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:
ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Heger, Diana; Metzger, Georg (2005) : Handwerker im Gründungsfieber, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 5, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/109753

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH
www.zew.de

ZEW Gründungsreport

Jahrgang 5 · Nr. 2 · Nov. 2005

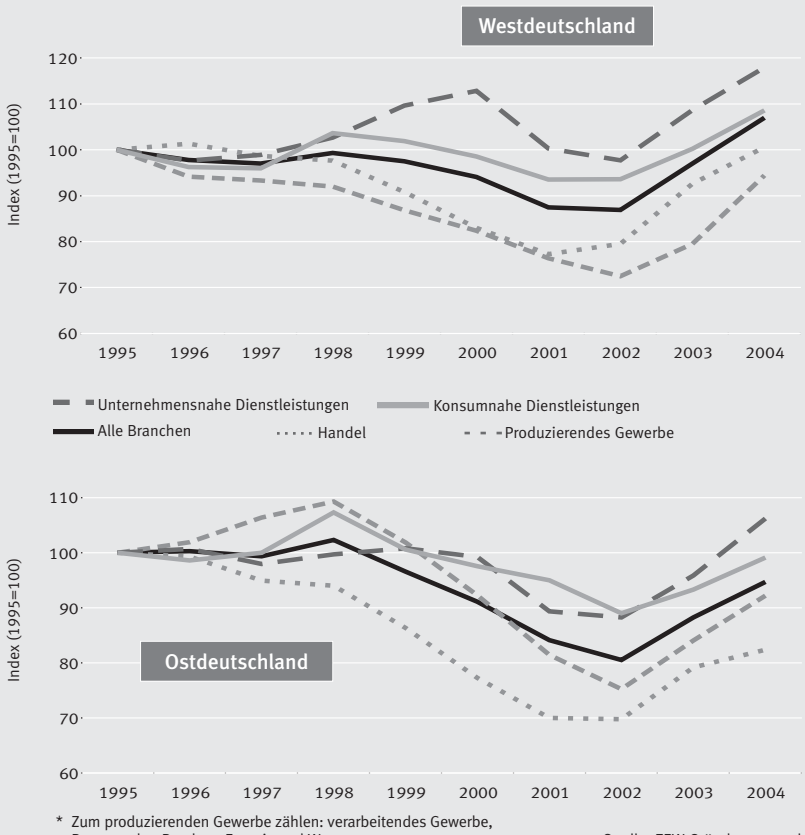
Aktuelle Forschungsergebnisse und Berichte zu Unternehmensgründungen

Unternehmensgründungen in Deutschland

Handwerker im Gründungsfieber

Die Zahl der Unternehmensgründungen in Deutschland ist im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent gestiegen. Besonders hoch war der Anstieg im Baugewerbe, und das trotz – oder vielleicht auch wegen? – der dortigen wirtschaftlichen Probleme. Die wohl wichtigste Ursache für diese Entwicklung sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die Arbeitslosen den Schritt in die Selbstständigkeit erleichtern sollen (v. a. „Ich-AG“). Zudem zeigen sich im Baugewerbe erste Auswirkungen der im Januar 2004 in Kraft getretenen Novelle der Handwerksordnung, da durch sie in vielen Bereichen der Meisterbrief als Voraussetzung für die Gründung eines Handwerkunternehmens weggefallen ist.

Gründungsdynamik in Deutschland



* Zum produzierenden Gewerbe zählen: verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Bergbau, Energie und Wasserversorgung

Quelle: ZEW-Gründungspanel

Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland nahm im Jahr 2004 zum zweiten Mal in Folge stark zu. Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr um etwa zehn Prozent. Bereits die Zunahme des Gründungsaufkommens im Jahr 2003 war verglichen mit 2002 mit elf Prozent sehr hoch. Der Zuwachs fällt in Westdeutschland mit zehn Prozent höher aus wie in Ostdeutschland, wo er sieben Prozent beträgt. Die Gründungsintensität (Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähigen) in Deutschland stieg somit von 46,1 auf einen Wert von 50,6 im Jahr 2004. Dies entspricht einer absoluten Zahl von Unternehmensgründungen von etwa 270 000.

Handwerksnovelle als Initialzündung

Die Anzahl der Gründungen hat in allen Hauptbranchen - produzierendes Gewerbe, Handel, konsum- und unternehmensnahe Dienstleister - sowohl in Westals auch in Ostdeutschland zugenommen. Der Zuwachs ist zu einem guten Teil auf die Einführung des Existenzgründungszuschusses für Arbeitslose zurückzuführen (vgl. Gründungsreport 2004-2). Im produzierenden Gewerbe war der Anstieg mit etwas über 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich hoch. Dort ragte vor allem das Baugewerbe heraus mit Zuwächsen von über 24 Prozent (West) und 12 Prozent (Ost). Damit entfielen etwa 92 Prozent aller Gründungen im produzierenden Gewerbe auf den Bausektor. Besonders ausgeprägt war die Zunahme in den Wirtschaftszweigen „Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei“, „Raumausstattung“, „Maler- und Lackiergewerbe“ sowie „Installation von Heizungs-Anlagen“, auf die der größte Teil des Zuwachses im baubezogenen Gründungsgeschehen zurückgeführt werden kann. Es scheint, als sei hierfür der Wegfall der Meisterpflicht[1] im Zuge der

[1] Der Wegfall der Meisterpflicht gilt nicht für die Installation von Heizungsanlagen. Installateur und Heizungsbauer blieben zulassungspflichtige Handwerke.

Handwerksnovelle 2004 in Kombination mit der Ich-AG-Förderung ausschlaggebend, womit auch ein Beitrag zur Professionalisierung der „Nachbarschaftshilfe“ geleistet worden sein dürfte. Diese Vermutungen werden durch die auffallend hohe Beteiligung von Ein-Personen-Gründungen am Gründungsgeschehen in diesen Sektoren gestützt. Die reformbedingte Gelegenheit zur Gründung wurde besonders häufig in Bayern ergriffen: Die Anzahl registrierter Gründungen nahm dort um über 30 Prozent zu, was in etwa einem Fünftel der baugewerblichen Gründungen im Jahr 2004 entspricht. In absoluten Zahlen gab es die meisten Gründungen im produzierenden Gewerbe in den Bereichen Bautischlerei sowie Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei.

Auch in der Branche der unternehmensnahen Dienstleistungen hat die Anzahl der Gründungen zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden neun Prozent mehr Firmen gegründet, die Dienstleistungen für Unternehmen anbieten. Innerhalb der unternehmensnahen Dienstleister ragten vor allem die Sektoren „Datenverarbeitungsdienste“ (plus 19 Prozent), „Gebäudereinigung“ (plus 16 Prozent), und „Unternehmensberatung“ (plus 15 Prozent) mit hohen Zuwächsen heraus. So entfiel auf „Unternehmensberatung“, als den in absoluten Zahlen größten Sektor, ein auf knapp 16 Prozent gestiegener Anteil der gegründeten unternehmensnahen Dienstleister. In den Bereichen „Public-Relations-Beratung“ und „Softwareberatung“ dagegen ging die Anzahl der Gründungen um 10 bzw. neun Prozent zurück.

Im Bereich konsumnaher Dienstleistungen entwickelte sich das Gründungsaufkommen ebenfalls positiv. Hier wurden rund acht Prozent mehr Unternehmensgründungen registriert als vor einem Jahr. Überdurchschnittlich häufig wurden Frisörgeschäfte (plus 19 Prozent), Cateringfirmen (plus 13 Prozent), und Kosmetikstudios (plus elf Prozent) gegründet. Nach der moderaten, aber tendenziell positiven Entwicklung der Anzahl der Gründungen im Gastgewerbe in den beiden vergangenen Jahren ist hier das Gründungsaufkommen nun wieder rückläufig. Vor allem für Gasthöfe (minus 11 Prozent) und Imbisshallen (minus 10 Prozent) scheinen sich die Aussichten in West- wie in Ostdeutschland verschlechtert zu haben.

In absoluten Zahlen gab es die meisten Gründungen im Bereich der konsumnahen Dienstleister bei „Restaurants mit Bedienung“ und bei der „Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen“ mit elf und neun Prozent.

Onlineshops auf dem Vormarsch

Im Handel wurden ebenfalls acht Prozent mehr Unternehmen gegründet als im Vorjahr. In Ostdeutschland fiel der Anstieg mit vier Prozent nur halb so hoch aus wie in Westdeutschland. Innerhalb des Handels am aktivsten waren Gründer im Versandhandel, so dass sich die Anzahl der Gründungen um 42 Prozent erhöhte und sich somit seit 2002 mehr als verdreifachte. Zu 75 Prozent, ist dieser Boom auf die Nutzung des Internets als Vertriebsmedium zurückzuführen. Offensichtlich nutzten viele Gründer die Möglichkeiten, die Ihnen von ebay und World Wide Web geboten werden, um sich eine Existenzgrundlage aufzubauen. Noch ist der Anteil des Versandhandelssektors, dem die Online-Händler zugerechnet werden, an allen Gründungen im Handel mit etwas mehr als zwei Prozent relativ klein. Bei gleich bleibenden Zuwachsraten könnte sich dies aber rasch ändern. Bei vielen erfassten Handelsgründungen könnte es sich auch um Ersatzangebote für geschlossene Ladengeschäfte handeln (vgl. Gründungsreport 2003-2).

Auch in den Bereichen „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ sowie „Einzelhandel mit Kraftwagenteilen“ gab es im Vergleich zum Vorjahr starke Zuwächse. In absoluten Zahlen gab es die meisten Gründungen im Facheinzelhandel für Fotoerzeugnisse und Computer. Auf diesen Wirtschaftszweig, in dem der Verkauf von Computerteilen deutlich überwiegt, entfielen 2004 neun Prozent der Gründungen im Handel.

Diana Heger, heger@zew.de
Georg Metzger, metzger@zew.de

Standardauswertungen für externe Datennutzer

Seit seiner Gründung arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine Creditreform am Aufbau mehrerer Paneldateien zu deutschen und österreichischen Unternehmen. Creditreform ist die größte deutsche Kreditauskunftei, die über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen verfügt. Zweimal jährlich werden die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits in den Paneldateien enthaltenen Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Ein Vorteil der Datenbasis ist, dass aufgrund der Geschäftsausrichtung von Creditreform praktisch nur wirtschaftsaktive Unternehmen erfasst werden. Weil die Daten jedoch zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissenschaftlichen Auswertung zugänglich. Deswegen werden die vorliegenden Rohdaten verschiedenen Analysen und Hochrechnungsprozeduren unterzogen. Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungen zur Abbildung des Gründungsgeschehens am „aktuellen Rand“, den beiden Jahren vor dem Zeitpunkt der letzten Datenlieferung, zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Ersterfassung einer Unternehmensgründung durch Creditreform berücksichtigt. Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreichen Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen.

Indikatoren zum Gründungsgeschehen in Deutschland und Österreich können externen Datennutzern in Form von standardisierten Tabellen zur Verfügung gestellt werden. Ausgewiesen werden Gründungsintensitäten (absolute Anzahl der Gründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 65 Jahre (Erwerbsfähige) für zwei verschiedene Branchenabgrenzungen. In der Auswertung 1 wird die Abgrenzung technologieorientierter Wirtschaftszweige zu Grunde gelegt. In der Auswertung 2 wird dagegen eine Auszählung der Gründungszahlen auf der Ebene der Wirtschaftszweigzweisteller nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 des Statistischen Bundesamts bzw. geeigneter Aggregate vorgenommen. Die vorgegebene Sektorstruktur erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit anderen Datenquellen, z.B. der Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamts. Die regionale Ebene stellen in beiden Auswertungen die Bundesländer, Raumordnungsregionen und Kreise dar. Das aktuelle Angebot von Standardauswertungen ist unter www.zew.de verfügbar.